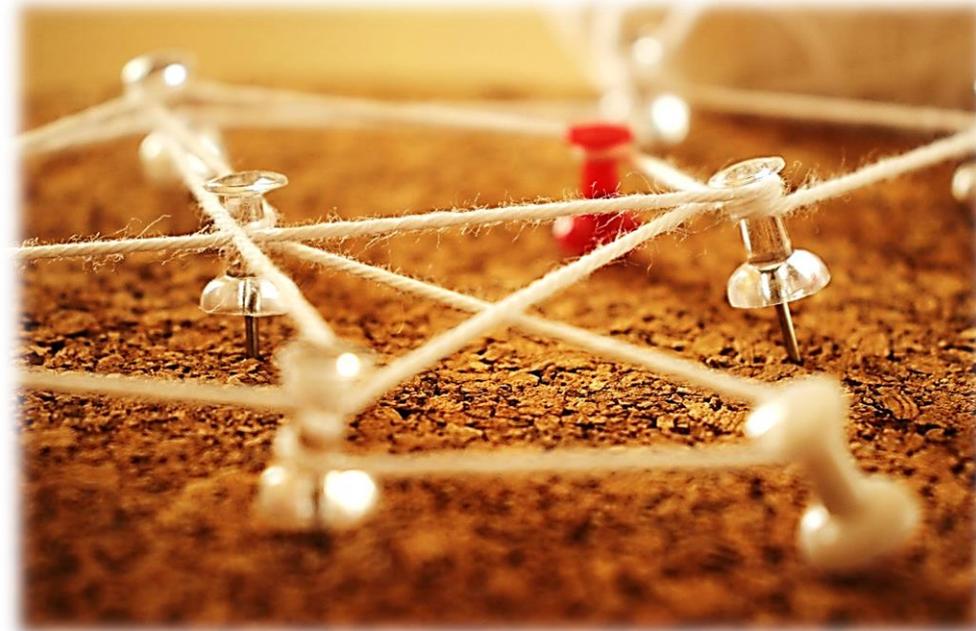


Netzwerke etablieren und stärken



Telefonkonferenz im Bundesprogramm „Sprach-Kitas“



Gefördert vom:



Foto: Nancy Laschek

Begrüßung und Vorstellung

Nancy Laschek

- Diplom-Sozialpädagogin/Sozialarbeiterin (FH)
- 5 Jahre Berufserfahrung als Erzieherin
- 1 Jahr Berufserfahrung als zusätzliche Fachkraft im Bundesprogramm „Sprach-Kitas“ (1.Förderwelle)
- 2 Jahre Berufserfahrung als zusätzliche Fachberatung im Bundesprogramm „Sprach-Kitas“ (2.Förderwelle)
- 2 Verbände mit insgesamt 25 Einrichtungen
- tätig beim Kindersprachbrücke Jena e.V. - Institut für Interkulturelle Pädagogische Praxis



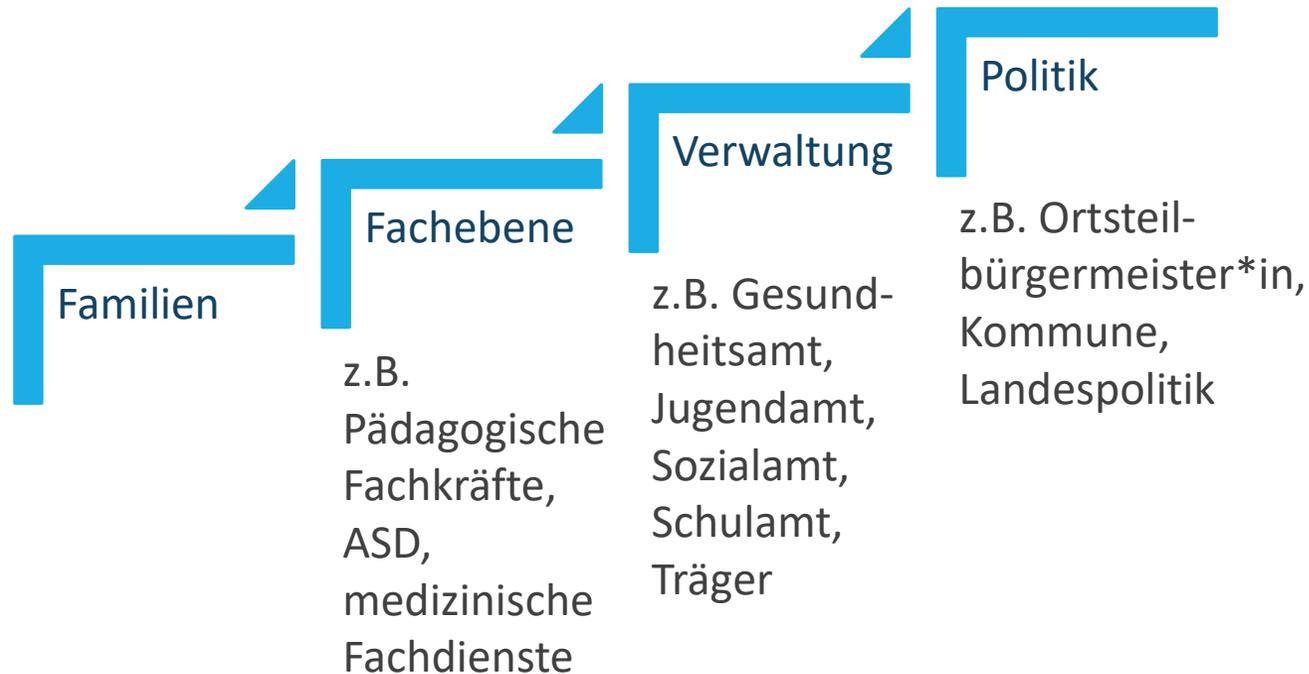
INSTITUT FÜR
INTERKULTURELLE
PÄDAGOGISCHE PRAXIS

Gliederung

1. Netzwerke – mit wem?
2. Netzwerke im Sprach-Kita-Verbund stärken
3. Warum Netzwerke?
4. Hürden in Netzwerkaufbau und -pflege
5. Netzwerke hier und dort
6. Fallbeispiel „Die Vorlese-Tante kommt“
7. Vorgehensweise Netzwerkaufbau
8. Fazit

Netzwerke – mit wem?

Akteure und Ebenen (kommunaler) Netzwerke



Fazit: Gute Vernetzung auf der Fachebene bildet die Grundlage für eine gemeinsame und gestärkte Interessenvertretung auf Verwaltungs- und Politikebene.

Nach: Bertelsmann Stiftung 2008: 32

Netzwerke – mit wem?

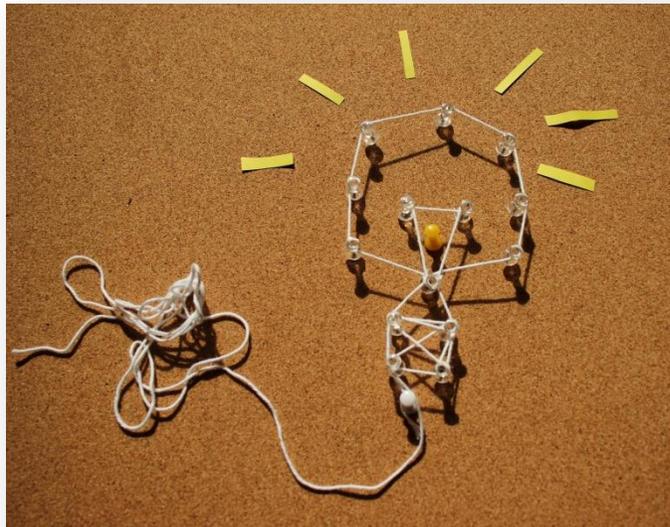


Foto: Nancy Laschek

Fachebene

- andere Kindertagesstätten (auch trägerübergreifend)
- Schulen, z.B. Grundschulen, Fachschulen, Fachhochschulen, Universitäten
- kulturelle Einrichtungen, z.B. Bibliotheken, Museen, Theater
- Kirchengemeinden/religiöse Institutionen
- andere Professionen/externe Fachdienste, z.B. Logopädie, Kinderärzte, Frühförderung

Netzwerke – mit wem?

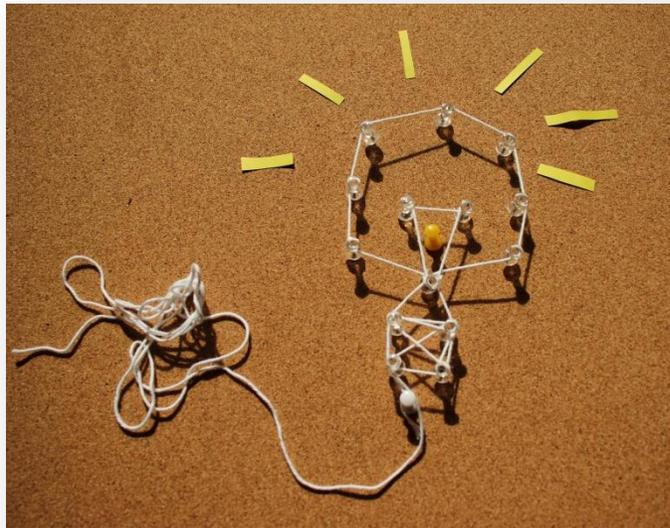


Foto: Nancy Laschek

Fachebene

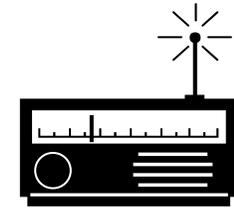
- familienunterstützende Dienste, z.B. Familienberatung, Familienzentren
- Regionale Initiativen, Bündnisse und Gremien, z.B. „Netzwerk Frühe Hilfen“, „Bündnis für Familie“
- Ehrenamtliche (privat oder über Freiwilligen-Agenturen organisiert)
- Vereine, z.B. Sportverein, Freiwillige Feuerwehr, Gartenverein, Tierheim
- Firmen, z.B. für Sponsoring, Sachspenden, Dienstleistungen bei Ehrenamtseinsätzen



Praxisbeispiel Stadtbibliothek

Beispiele für Angebote von Bibliotheken:

- Thematische Führungen durch die Bibliothek
- Bereitstellung von Medienkisten für Projektwochen, Lesenächte etc.
- Altersgerechte Lesungen für Kinder in der Bibliothek; bereits für U3 mit Fingerspielen/Reimen
- Gestaltung gemeinsamer Leseprojekte
- Angebote für Elternabende
- Mobile Bücher-Tasche, die durch die Kitas „wandert“



Praxisbeispiel Radiosender „Offener Kanal“

Bürgersender in ausgewählten Städten

Auftrag ist neben der Publizierung regionaler/lokaler Informationen auch das Anbieten offener Sendeflächen sowie medienpädagogischer Angebote

z.B.:

- Arbeitsgruppen für Kinder und Jugendliche (Jugendredaktion)
- Workshops für Kinder, Jugendliche und Fachkräfte
- Durchführung von Medienprojekten, z.B. Hörspiel- oder Fotogeschichten
- Führungen im Radio-Studio



Infos zu Offenen Kanälen in Ihrer Umgebung finden Sie über den Bundesverband Bürgermedien

Warum Netzwerke?

Wirkung für das Kita-Team

- Fachlicher Austausch über den eigenen Tellerrand
- ganzheitliches Bildungsverständnis
- Stärkung der eigenen Kompetenzen durch Perspektivenerweiterung
- Schärfung des eigenen Profils
- Wahrnehmung der Kita im Sozialraum



Foto: Nancy Laschek

Warum Netzwerke?



Foto: Nancy Laschek

Wirkung für das Kita-Team

- Bündelung von Fachwissen
- gemeinsame Zugänge schaffen – Barrieren abbauen (Kita als Schlüssel-Ort für Familien)
- Ressourcen gemeinsam nutzen (z.B. Räume)
- emotionale und zeitliche Entlastung Einzelner
- gemeinsam sozialpolitische Interessen vertreten

Warum Netzwerke?

Wirkung für das Kita-Team

- Kindern Vielfaltserfahrungen ermöglichen
- Bezugsgruppenidentitäten stärken (Identifikation mit dem Sozialraum etc.)
- Partizipation und Empowerment von Familien
- Umsetzung aller drei Säulen im Bundesprogramm „Sprach-Kitas“
 - ✓ Sprachbildungsgelegenheiten schaffen/unterstützen
 - ✓ Barrieren abbauen helfen
 - ✓ Familienunterstützende Angebote einbeziehen



Foto: Nancy Laschek

Hürden in Netzwerkaufbau und -pflege

- Konkurrenzdenken
- ungeklärte oder unrealistische Erwartungen
- mangelnde Motivation/Nutzen-Erkennung
- mangelnde Information
- Mangelnde Infrastruktur (fehlende Angebote oder schlechte Erreichbarkeit dieser)
- Zeitmanagement
- Barrieren in der Kommunikation ((Fach-)Sprache, Wertschätzung)
- unterschiedliche Haltungen zum Thema, z.B. „Bild vom Kind“ etc.



Foto: Nancy Laschek

Netzwerke hier und dort – einige Vermutungen

im ländlichen Raum	im städtischen Raum
Übersichtlichkeit des Angebots	umfangreiches Angebot, z.T. wenig übersichtlich
weite Wege zu speziellen Angeboten	zumeist kurze Wege bzw. gute Verkehrsanbindung
persönliche Kontakte; Bekanntheit der Institutionen	teilweise anonym; wenig persönlicher Zugang
Stabilität des Netzwerks in Abhängigkeit von Schlüsselpersonen	Fluktuation (Wechsel von Personen, Projekten, ...)

Fallbeispiel: „Die Vorlese-Tante kommt“

Über eine Freiwilligenagentur konnte für die Kita „Rappelkasten“ eine ehrenamtliche Lese-Patin (Frau M.) gewonnen werden. Diese besuchte die verschiedenen Gruppen der Einrichtung zur Mittagszeit (nach dem Mittagessen), um ihnen Geschichten zum Einschlafen vorzulesen. Da sie durch mehrere Gruppen „rotierte“, kam es häufiger auch zu Verspätungen bezüglich der vereinbarten Uhrzeit. „Heute schlafen die Kinder schon, das hat alles zu lange gedauert.“ Unmut breitete sich bei manchen Teammitgliedern aus. „So ein Stress, heut kommt wieder die Vorlese-Tante. Als würden wir nicht auch jeden Tag den Kindern vorlesen ...“ Nicht immer waren die Geschichten altersgerecht, die „Märchensprache“ teilweise schwer nachzuvollziehen; Kinder wirkten abgelenkt und unruhig. Auch Frau M. konnte dies spüren. Die Fachkräfte waren zwar im Raum, hielten sich aber weitestgehend mit Interaktionen zurück; Frau M. hatte zunehmend Mühe, die Aufmerksamkeit der älteren Kinder zu erlangen. „Ich weiß, ihr habt keine Lust, dass ich euch vorlese, ich mache es aber trotzdem.“ Nach einigen Wochen besuchte Frau M. die Einrichtung nur noch unregelmäßig, dann nicht mehr.

Wie hätte dieser Verlauf positiv beeinflusst werden können?

Vorgehensweise Netzwerkaufbau

Grundsätzlich: 2 verschiedene Herangehensweisen

Eintritt in bestehendes Netzwerk	Aufbau eines eigenen Netzwerkes
Kein zeitaufwendiger Aufbau von Kontakten, Informationen, Strukturen	Kurz- bis mittelfristig höherer Zeitaufwand
Strukturen bestehen bereits und sind ggf. wenig flexibel	Gestaltung von Strukturen nach eigenen Vorstellungen und Möglichkeiten
Themen treffen womöglich nur bedingt die individuellen Bedarfe der Kita	eigene Themen stehen im Fokus
wenig Steuerungsmöglichkeiten bezüglich Wachstum und sonstiger Entwicklung des Netzwerkes	Steuerung von Zielen, Größe, Grenzen und anderen Faktoren



Vorgehensweise Netzwerkaufbau

1. Motivation / Reflexion



- ? Wie zufrieden sind wir mit bestehenden Netzwerkstrukturen?
- ? Was brauchen wir konkret?
- ? Welche Themen und Ziele wollen wir im Netzwerk bearbeiten?
- ? Wann ist unser Netzwerk erfolgreich?



Keine umfangreiche Vernetzung um jeden Preis. Qualität vor Quantität.



Vorgehensweise Netzwerkaufbau

2. Information



- ? Woher können wir bekommen, was wir brauchen?
- ? Wer hat Zugang zu Informationen?
- ? Was könnten Schlüsselpersonen oder -settings sein?
(z.B. Stadtteilbüro, Runder Tisch, Familien der Einrichtung)



Vorgehensweise Netzwerkaufbau

3. Rahmenbedingungen klären



- ? Wie viel Zeit wird das Netzwerk in Anspruch nehmen?
- ? Wie können wir diese Zeit aufbringen?
- ? Wer aus dem Team kann mich unterstützen?
- ? Benötigen wir Räumlichkeiten?
- ? Benötigen wir finanzielle Mittel?



Vorgehensweise Netzwerkaufbau

4. Kontaktherstellung/Initiierung



- ? Wer kann eine Schlüsselperson sein?
- ? Wie können wir einen Auftakt gestalten?
- ? Welche gemeinsamen Ziele und Wirksamkeitsvorstellungen haben wir?
- ? Welche konkreten Strukturen wollen wir etablieren?
- ? Welche kurzfristigen Erfolgserlebnisse können unserem Netzwerk zu einem motivierenden Start verhelfen?



Die Beantwortung dieser Schlüsselfragen im Team stellt einen gemeinsamen Orientierungsprozess dar, der die Beteiligung und Aktivierung aller Mitglieder ermöglicht und erfordert.



Vorgehensweise Netzwerkaufbau

5. Netzwerkpflge



- ? Wer ist/sind Ansprechpartner für unsere Netzwerkpartner?
- ? Wie wird Öffentlichkeitsarbeit betrieben? Welche Verantwortlichkeit hat hierbei der Träger?
- ? Wie können wir eine wertschätzende Atmosphäre gestalten?
- ? Wie dokumentieren wir unsere Netzwerkarbeit?
- ? Wie regelmäßig reflektieren wir unsere Netzwerkarbeit?
- ? Brauchen wir neue Netzwerkpartner oder müssen wir bestehende Netzwerk-Verbindungen auflösen?

Fazit



Foto: Nancy Laschek

- Netzwerkarbeit geschieht nicht „nebenbei“. Eine bewusste Entscheidung mit **klarer Zieldefinition** und Verantwortlichkeit aller Akteure ist Gelingens-Bedingung.
- Netzwerkarbeit ist **gelebte Vielfalt** – die Anerkennung und Nutzung individueller Kompetenzen im Team und darüber hinaus.
- Netzwerke versprechen dadurch eine **langfristige Entlastung** bei kurz- bis mittelfristig erhöhtem Aufwand.
- Der Aufbau von Netzwerken sichert die **Nachhaltigkeit** im Bundesprogramm „Sprach-Kitas“ – wenn Sie Ihr Netzwerk pflegen.

Wie sind Ihre Erfahrungen in der Netzwerkarbeit?

Quellenangaben

- Prof. Dr. Claus Stieve – Netzwerke frühkindlicher Bildung – Merkmale erfolgreicher kommunaler Kooperation; 2016; <http://www.wegweiser-kommune.de/bildung>; letzter Zugriff: 01.02.2019
- Christiane Voigtländer – Vernetzung stärkt alle; erschienen in: Kindergarten heute 10/2011
- Bertelsmann Stiftung (Hrsg.) – Kommunale Netzwerke für Kinder. Ein Handbuch zur Governance frühkindlicher Bildung; 2008; Gütersloh
- <http://www.bvbm.eu/buergersender/>



Weiterführende Literatur:

Quilling, E./Nicolini, H.J./Graf, C./Starke, D. (2018): Praxiswissen Netzwerkarbeit. Gemeinnützige Netzwerke erfolgreich gestalten. Springer Verlag.